

Schlesische Straße

Schlesien

Das Land beiderseits der mittleren Oder umfaßt die Flußebene der Schlesischen Bucht mit der Hauptstadt Breslau und erstreckt sich über das hügelige Vorland der Sudeten bis zum Riesengebirge und Glatzer Bergland.

Schlesien gliedert sich in das fruchtbare, wellige Niederschlesien und das aufgrund seiner reichen Steinkohlevorkommen industriell geprägte Oberschlesien.

Es erhielt seinen Namen von den Silingen, die im 4. Jahrhundert vor Chr. hier siedelten. Im 1. Jahrhundert nach Chr. drangen slawische Stämme ein, und seit etwa 990 stand das Land unter polnischer Herrschaft. Die polnischen Piastenherzöge öffneten das Land dem ständig wachsenden deutschen Einfluß. Die deutsche Besiedlung begann im 12. Jahrhundert und war um 1350 abgeschlossen.

Im 14. Jahrhundert ging die Lehnshoheit von Polen an Böhmen über, und 1526 fiel das Land an die österreichischen Habsburger. Durch die Schlesischen Kriege im 18. Jahrhundert kam der größte Teil Schlesiens an Preußen. Nach dem Ersten Weltkrieg mußten Teile Schlesiens an Polen und die Tschechoslowakei abgetreten werden.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges bedeutete auch das Ende einer 800 Jahre umfassenden deutschen Siedlungs- und Kulturgeschichte Schlesiens. Nach dem Einmarsch der Roten Armee und der Übernahme der Verwaltung durch Polen wurde die deutsche Bevölkerung, soweit sie nicht schon vorher geflohen war, aus der angestammten Heimat vertrieben. Hunderttausende kamen auf der Flucht um. Circa 4,5 Millionen suchten und fanden im Westen eine neue Heimat. Mit der alten Heimat gingen unschätzbare Kulturdenkmäler verloren. Die von ihren Vorfahren erbauten Kirchen, Dome, Schlösser und Klöster wurden von polnischen Restauratoren wiederhergestellt. Was uns bleibt, ist die Erinnerung und der unermeßliche Schatz der schlesischen Dichter und Denker. Von dem Dichter Martin Opitz und dem Mystiker Jakob Böhme bis Angelus Silesius, dem Philosophen Schleiermacher bis zu Joseph von Eichendorff und Gerhard Hauptmann spannt sich der Bogen der geistigen Kraft Schlesiens.

Schlesier in Hövelhof

Die Schlesier bilden die größte Gruppe der in den Nachkriegsjahren nach Hövelhof gekommenen Flüchtlinge und Vertriebenen. Ihre Heimatorte sind über ganz Schlesien verteilt. Aus *Böhmischdorf* (Kreis Brieg) kamen *14 Familien*. Für *12 Familien* aus *Leubus* (Kreis Wohlau) wurde Hövelhof zur zweiten Heimat.

Die Böhmischdorfer und Leubuser kamen im August 1946 in Sammeltransporten auf dem Bahnhof Sennelager an. In jedem Güterwagen waren 40 Menschen eingepfercht. Von Sennelager aus wurden die Schlesier auf die Gemeinden des Kreises verteilt.

Im großen Strom der Vertriebenen gelangten am 21. November 1946 *Schwester Bega* und *Schwester Josua* aus dem Orden der *Borromäerinnen* (Mutterhaus *Trebnitz*) nach Hövelriege. Sie wurden aus *Peterwitz*, wo sie sich zuletzt der Krankenpflege gewidmet hatten, ausgewiesen. Das segensreiche Wirken der Borromäerinnen im Bereich der sozialen Dienste für unsere Gemeinde steht beispielhaft für den Anteil der Vertriebenen an der Entwicklung der Gemeinde Hövelhof. Neben den genannten Orten muß auch *Langenbilau* als Heimatort mehrerer Hövelhofer Familien genannt werden.

Dem schlesischen Erbe fühlt sich der St.-Hedwigskreis verpflichtet. Als Patronin Schlesiens wird die heilige Hedwig sowohl von den Deutsch-Schlesiern als auch von den Polen verehrt.